

in Israel nie, weder früher noch später, so günstig wie unter seiner Regierung. Die Eroberungen Davids hatten das Land reich gemacht, und Salomon öffnet sich den Einflüssen der Umwelt, wie dies auch der Tempelbau zeigt. So darf man annehmen, daß die Schriften, die ihm zugeschrieben werden, wenn sie nicht von ihm persönlich herkommen, so doch unter seiner Anregung und Begünstigung an seinem Hofe entstanden sind. Deswegen werden die Psalmen, die Sprüche und das Hohe Lied hier behandelt. Auch dieser Band verhilft zu einem besseren Verständnis des Alten Testaments und der Wege Gottes mit seinem Volk und wird sich in Predigt und Katechese fruchtbar machen lassen.

A. Brunner SJ

*Alt, Albrecht: Kleine Schriften zur Geschichte des Volkes Israel. (Bd. III, hrsg. von M. Noth, 496 S.) München 1959, C. H. Beck. DM 35,—.*

Der vorliegende Band bringt vor allem Untersuchungen über die Geographie und Geschichte des vorisraelitischen Kanaan, also der Welt, in die die Israeliten eindringen und mit deren Religion und Kultur sie sich auseinandersetzen mußten. Zu einer besseren Kenntnis haben im besonderen die in Ras Schamra = Ugarit entdeckten Texte beigetragen. Aber auch eine sorgfältige Auswertung bereits bekannter Texte aus Ägypten konnte neues Licht auf einzelne Fragen werfen. Die Mehrzahl der hier gesammelten Artikel wurde in den Jahren nach dem Krieg bis zum Tod des Verf. im Jahre 1956 verfaßt.

A. Brunner SJ

*Paucke, Florian SJ: Zwettler Codex 420. Hrsg. von Etta Becker-Donner unter Mitarbeit von Gustav Otruba. I. Teil mit 29 teilweise mehrfarbigen Tafeln. (444 Seiten) Wien 1959, W. Braumüller. DM 40,—.*

Der Zwettler Kodex enthält die Aufzeichnungen P. Pauckes SJ über sein Wirken in der Jesuitenmission von Paraguay 1748 bis 1769. Die Wahrheit über die Jesuitenreduktionen von Paraguay ist noch heute verhüllt. Politische und antireligiöse Leidenschaften sind die Ursachen. Allmählich erst kommt man zu einer gerechteren Würdigung. Die 85 Seiten umfassende Einleitung stellt schon einen ersten Versuch dar. Ausgehend von den allgemeinen Missionsbemühungen der Jesuiten vom 16. bis ins 18. Jahrhundert, den besonderen Arbeiten in Südamerika werden die Anfänge, die Entwicklung, die Geschichte, die Wirtschafts- und Sozialverfassung der fälschlich Staat genannten Reduktionsform der Indianermission und ihre Zerstörung, eines der furchtbarsten Verbrechen der ganzen Menschengeschichte, erzählt. Genauere Er-

kenntnis der Tatsachen dürften noch eine Reihe von allzu pauschalen Urteilen stärker differenzieren. Insbesondere wird man sich fragen dürfen, warum die Jesuiten kaum an die Bildung eines einheimischen Klerus dachten und weshalb die ihnen nach ihrer Vertreibung vom Staat gegebenen Seelsorger keinen Boden fassen konnten. In vielen Kleinigkeiten scheint man zuviel Reflektion bei der Entwicklung der angewandten Bekehrungs- und Bildungsmethoden vorauszusetzen. Auch wird nicht genügend beachtet, was es grundsätzlich heißt, ein Volk, das auf der Kulturstufe der Sammler und Jäger steht, sesshaft zu machen und dem Kulturstand der Kolonisatoren anzupassen. Die zahlreich noch erhaltenen Quellen müssen, um ein gerechtes Bild zu gewinnen, zum großen Teil noch herausgegeben und im Ganzen bearbeitet werden. Die Veröffentlichung, eine der wichtigsten Quellen für einen Teil der südamerikanischen Stämme, der Mocobier, eben der Aufzeichnungen P. Pauckes ist darum außerordentlich zu begrüßen. Hoffentlich kann auch der zweite Teil bald erscheinen. Dankenswert wäre es, wenn er ein ausgiebiges Verzeichnis der bisherigen Literatur enthielte. Die Herausgeber betonen mit allem Nachdruck, daß es den Jesuiten um das Heil der Seelen ging. So war auch ihr Haupterfolg ein blühendes Glaubensleben der gar nicht schuldlosen Wilden, die im Schutzgarten der Reduktion zur Heiligkeit strebten. Daß diese Welt durch Haß und Gier zerstört wurde, kann den Nachdenkenden noch heute ganz aus der Fassung bringen.

H. Becher SJ

*Altvölker Süd-Äthiopiens. Hrsg. von Ad. E. Jensen. (455 S.) Stuttgart 1959, W. Kohlhammer. Groß-Oktav, Leinen DM 42,—.*

Die Teilnehmer an zwei Expeditionen des Frobenius-Instituts, Frankfurt a. M., 1950 bis 1952 und 1954/56, berichten über ihre Ergebnisse. Es handelt sich um Stämme in dem wenig erforschten Südwest-Äthiopien, die in einer Berglandschaft mit Tälern und Hochebenen leben und Ackerbau und Viehzucht treiben. Drei Kulturschichten ließen sich unterscheiden, denen auch rassische Unterschiede entsprechen. Die älteste Schicht ist die der Ari, die den Grundstock der Bevölkerung zu bilden scheinen. Sie sind von negritischem Körperbau. Ursprünglich nährten sie sich von Knollen- und Baumfrüchten. Ihr Haustier war das Schwein. Es bestehen Gründe anzunehmen, daß die Eisenverhüttung und -verarbeitung eine Erfindung Afrikas ist, da sie sich dort als ein Bestandteil von Primitivkulturen erweist. Schmiede und Töpfer bilden heute eine verachtete Kaste. Diese Kultur hat sich auch in Zentralafrika verbreitet. Über diese